Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Hul. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 52

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 22. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes

ist gestern in Berlin in althergebrachter Weise begangen worden.

Zu dieser Feier hatten sich die in Berlin anwesenden Personen, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen verliehen hatte, im königl. Schlosse zu Berlin versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordenskommission im kaiserlichen Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt wurden.

Der Kaiser und die Kaiserin, welche im Kurfürstenzimmer von den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses erwartet wurden, begaben sich von dort mit den Prinzen und Prinzessinnen unter dem Vortritt der Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hof-Chargen nach dem Rittersaale, wo der Präses der General-Ordenskommission, General der Kavallerie und General-Adjutant von Rauch dem Kaiserpaar die bei dem diesjährigen Fest ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber nach der Schloßkapelle geleitet, wo inzwischen auch die zum Fest geladenen älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten.

Demnächst begab sich das Kaiserpaar, die Prinzen und Prinzessinnen im Zuge, unter dem Vortritt der Hof-Chargen, nach der Kapelle. Im Königinnen-Gemach wurde das Kaiserpaar von den Damen des Luisen-Ordens und des Verdienst-Kreuzes erwartet, welche sich den Damen des Gefolges anschlossen.

Nachdem das Kaiserpaar beim Eintritt in die Kapelle von der Geistlichkeit empfangen worden war und seine Plätze eingenommen hatte, begann der Gottesdienst. Der stellvertretende Schloßpfarrer, General-Superintendent D. Dryander, hielt, unter Assistenz der Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schluß derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich das Kaiserpaar, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses nach der Brandenburgischen Kammer und darauf zur Tafel, nachdem die Eingeladenen im Weißen Saal, in der Bilder-Galerie und den angrenzenden Gemächern bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Der Kaiser brachte den Toast auf das Wohl der neuen Ritter aus. Die Kaiserin Friedrich nahm an der kirchlichen Feier und an der Tafel theil. Nach Aufhebung der Tafel begab sich das Kaiserpaar mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses in den Rittersaal, woselbst dieselben viele der eingeladenen Ritter und Inhaber ꝛc. mit Ansprachen beehrten.

Aus der Provinz Posen haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Frhr. Böcklin von Böcklinsau, General-Major und Kommandeur der 20. Inf.-Brigade.
von Borell du Vernay, General-Major und Kommandeur der 19. Inf.-Brigade.
Himly, Regierungspräsident zu Posen.
Dr. von Wittenburg, Präsident der Ansiedelungs-Kommission zu Posen.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Balan, Oberst und Kommandeur des 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58.
Klose, Geh. Regierungsrath und Syndikus der Posener Landschaft zu Posen.
Lindner, Landgerichts-Präsident zu Schneidemühl.
Pitsch, Senats-Präsident beim Oberlandesgericht zu Posen.
Graf von Reventlou, Oberst und Kommandeur des Feld-Art.-Reg. von Podbielski (Niederschl.) Nr. 5.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Bachmann, Regierungs- und Baurath, Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.
Banke, Regierungsrath zu Bromberg
Bartsch von Sigsfeld, Rittmeister à la suite des Magdeburgischen Hus.-Reg. Nr. 10, kommandirt als Adjutant bei der 10. Division.
Bekker, Amtsgerichtsrath zu Bromberg.
Birnbaum, Major vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Reg. Nr. 47.
Brandenburg, Major vom Füs.-Reg. v. Steinmetz (Westfälisches) Nr. 37.
Dr. Dewerny, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt vom Posen. Feldartillerie-Regiment Nr. 20.
Dreger, Hauptmann vom Posen. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20.
Feyerabend, Major vom Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederschlesisches) Nr. 46.
Flörke, Hauptmann vom Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) Nr. 7.
von Gersdorff, Rittergutsbesitzer auf Kirchen Popowo, Kreis Wongrowitz.
Freiherr von Hanstein, Hauptmann vom 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58,
Hecht, Eisenbahn-Sekretär im Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg zu Berlin (Ostbahnhof 1).
von Hennigs, Hauptmann vom Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34.
Höfer, Major vom 3. Niederschlesischen Infanterie-Regt. Nr. 50.
von Hopffgarten-Heidler, Hauptmann vom Infanterie-Regiment von Courbière (2. Posensches) Nr. 10.
Dr. Kirschstein, Militär-Intendanturrath vom V. Armeekorps.
von Knoblauch zu Hatzbach, Hauptmann vom Infanterie-Regiment von Wittich (3. Hessisches) Nr. 83 kommandirt als Adjutant bei dem General-Kommando des V. Armeekorps.
Kohland, Bank-Direktor und Erster Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle zu Bromberg.
Dr. Mannigel, Ober-Stabsarzt zweiter Klasse und Regiments-Arzt vom Feld-Artillerie-Regiment v. Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5.
Maslowski, Distrikts-Kommissarius zu Gnesen.
Müller, Bürgermeister zu Schwerin a. W.
von Nattermöller, Hauptmann à la suite des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, Kommandeur der Unteroffizierschule in Wohlau.
von Oesfeld, Hauptmann vom Infanterie-Regiment Nr. 129.
Pohl, Major z. D. und Mitglied des Bekleidungsamts V. Armeekorps.
Protz, Major z. D. und Bezirks-Offizier vom Landwehr-Bezirk Gnesen.
Reuter, Regierungs- und Baurath, Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.
Rudolph, Hauptmann vom 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50.
Schmöckel, Regierungsrath, Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.
Strahl, Major vom Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6.
Suhle, Hauptmann vom Füsilier-Regiment von Steinmetz (Westfälisches) Nr. 37.
Trogisch, Steuer-Rath und Ober-Steuer-Inspektor zu Posen.
Wagner, Major vom Infanterie-Regiment Nr. 129.
Wernecke, Major vom Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5,
Wolpmann, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 140, Lehrer an der Kriegsschule in Metz.
Wundsch, Major vom Infanterie-Regiment Nr. 140.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern:

Franz, Oberlandesgerichts-Präsident zu Posen.
Dr. von Stablewski, Erzbischof von Gnesen und Posen zu Posen.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

Köhler, Oberst und Kommandeur des Inf.-Reg. Frhr. Hiller von Gärtringen (4. Pos.) Nr. 59.
Techow, Wirklicher Geheimer Kriegsrath und Militär-Intendant vom V. Armee-Korps.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

von Blumenthal, Oberst-Lieutenant und etatsmäßiger Stabs-Offizier des Füsilier-Reg. von Steinmetz (Westfälisches) Nr. 37.
Hannig, Major à la suite des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, Inspizient der Waffen bei den Truppen.
Hoffmeister, Major vom Generalstab der Kommandantur von Posen.
von Langendorff, Rittergutsbesitzer auf Kawitsch, Kreis Rawitsch.
Dr. Mäder, Oberstabsarzt erster Klasse und Garnisonarzt in Posen, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 10. Division.
Schiller, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. Niederschlesisches) Nr. 46.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Bäutsch, Bürgermeister zu Grätz.
Engel, Oberroßarzt vom Feld-Artillerie-Regiment v. Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5.
Kupke, evangelischer Erster Mittelschullehrer zu Posen.

Den Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern:

Fitzner, evangelischer Lehrer und Kantor zu Neustadt a. W., Kreis Pleschen.
Zwickert, katholischer Lehrer zu Skorzewo, Kreis Posen-West.

Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold:

Güth, Zeughaus-Büchsenmacher vom Artillerie-Depot in Posen.
Schendel, Gemeindevorsteher und Ortssteuer-Erheber zu herrschaftlich Glinka, Kreis Schroda.
Wagner, Geldzähler bei der Reichsbank-Hauptstelle zu Posen.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Appelt, Landbriefträger zu Birnbaum.
Bierwagen, Seminardiener zu Paradies, Kreis Meseritz.
Dolling, Revierförster zu Hoppenbruch, Kreis Bomst.
Eichhost, Ortsschulze und Ortserheber zu Sokolniki gwiazdowskie, Kreis Schroda.
Graff, Kanzlei-Inspektor beim Ober-Landesgericht zu Posen.
Guse, Dorfältester zu Bielawy, Kreis Schubin.
Hammermeister, Gemeinde-Vorsteher zu Mierogoniewitz, Kreis Inowrazlaw.
Hoffmann, Polizeibote zu Posen.
Holze, Chaussee-Aufseher zu Wierzebaum, Kreis Birnbaum.
Hoppe, Fußgendarm zu Kolmar i. P.
Jahnke, Eisenbahn-Lokomotivführer zu Schneidemühl.
Kahl, Garnison-Backmeister zu Bromberg.
Kallinich, Steuer-Aufseher zu Inowrazlaw.
Krumrey, Eisenbahn-Zugführer zu Schneidemühl.
Kusch, berittener Gendarm zu Kriewen, Kreis Kosten.
Lehmann, berittener Gendarm zu Brätz, Kreis Meseritz.
Mrowinski, Fußgendarm zu Bromberg.
Schmidt, Schiedsmann und Schöffe zu Schönmädel, Kreis Schubin.
Schuster, Regierungs-Hauptkassendiener zu Posen.
Soglowek, Steuer-Aufseher zu Czempin, Kreis Kosten.
Zehbe, Gerichtsdiener und Kastellan beim Amtsgericht zu Posen.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 20. Januar, 1 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Zu Mitgliedern der Kommission für Arbeiterstatistik werden gewählt: Dr. Hitze (Ctr.), Letocha (Ctr.), Dr. Kropatschek (D.-K.), Merbach (Reichsp.), Schmidt (Elberfeld, Fr. V.-P.), Siegle (Natl.) und Molkenbuhr (Soz.-Dem.).

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung der **Weinsteuervorlage.**

Abg. **Payer** (südd. Volksp.): Die Uebereinstimmung, mit der die vorgeschlagene Steuer von allen Parteien verworfen wird, hat zu einer Reihe von Monologen geführt, die von der Regierung kaum unterbrochen worden sind. Die Regierung meint zwar, sie verstehe die Haltung des Reichstages nicht, sie habe ja die besten Sachverständigen gehört. Das glaube ich, obwohl das Produkt dieser Sachverständigen nicht sehr für die beste Auswahl derselben spricht. (Sehr richtig! links.) Aber sachverständige Steuertechniker machen es allein nicht aus. (Sehr wahr! links.) Es kommt noch auf ganz andere Dinge an, wenn man ein brauchbares Gesetz zu Stande bringen will. Wenn es im Deutschen Reich so wäre, wie es in einem modernen Staat sein müßte, wenn die Regierung nur einigermaßen Fühlung mit dem Volke oder auch nur mit der Volksvertretung hätte, dann hätte eine solche Vorlage nicht an den Reichstag gelangen können (sehr richtig! links), dann wären großen Zweigen der deutschen Bevölkerung Erwerbsschädigungen erspart geblieben, die durch dieses unbedachte Gesetz hervorgerufen worden sind. Es wäre das Richtigste, daß man den verbündeten Regierungen durch einen schleunigen klaren Beschluß die Ueberzeugung beibringen würde, daß aus der Sache nichts werden kann. Die Ueberweisung einer Vorlage, deren Schicksal feststeht, an eine Kommission ist eine Art Courtoisie. In gewöhnlichen Fällen mag das zutreffen. Aber hier ist es Unrecht, durch eine solche Ueberweisung die Beunruhigung der Interessenten noch fortzusetzen. Die Art, wie der Gesetzentwurf zur Kenntniß der Bevölkerung gebracht wurde, mußte aufs Aeußerste verstimmen. Da hieß es, daß die starken Schultern belastet, die wirthschaftlich schwachen befreit werden müßten im Interesse der Gerechtigkeit. Eine Weinsteuer sei eine Luxussteuer, welche nur die wohlhabenden Klassen treffe, denn nur die Qualitätsweine sollten nur getroffen werden; jetzt fangen die „Qualitätsweine" bei 51 Pfennig pro Liter an. (Heiterkeit.) Es wird für die Bevölkerung in Süddeutschland eine große Beruhigung sein, wenn sie sieht, daß sie ihr ganzes Leben nur Qualitätsweine getrunken hat. (Heiterkeit.) Soll aller Wein besteuert werden, dann muß die Kontrolle bis in die Familie eindringen, und das ist ein unerträglicher Zustand. Die Unzufriedenheit, die schon jetzt zu finden ist, wird, wenn die Kontrolle so allgemein ausgedehnt wird, sich noch auf größere Kreise erstrecken. Wie die Herren im Reichsschatzamt das Gesetz fertig gebracht haben, so hätten wir es im Königreich Württemberg auch fertig gebracht. (Heiterkeit.) Ein Weinsteuergesetz zu schaffen, in dem von 58 Paragraphen nicht weniger als 17 Strafparagraphen sind! Wenn Sie überhaupt ein wirksames Gesetz schaffen wollten, müßten Sie zur Besteuerung des Weintrinkens übergehen. Vielleicht ließe sich eine Licenzsteuer einführen, wo man, wenn man so und so viel Liter getrunken hat, eine Licenz entrichtet. (Große Heiterkeit.) Vielleicht ließe sich auch eine Stempelsteuer einführen, indem man das Glas oder die Flasche bestempeln würde, aus der man trinkt. (Große Heiterkeit.) Vielleicht könnte man auch nach dem Muster des Invaliditätsgesetzes den Trinker veranlassen, jedesmal, wenn er einen Schoppen getrunken hat, eine Marke in sein Büchlein zu kleben, so daß er am Ende des Jahres die Reihe seiner Thaten übersehen kann. (Große Heiterkeit.) Wenn der Staatssekretär gemeint hat, die Weingärtner hätten noch einen Vortheil von dem Gesetz, da sie dem Wein ja eine geeignete Kellerbehandlung zu Theil werden lassen könnten, so erwidere ich, daß nur wenige Produzenten in der Lage sind, ihre Produkte einlegen und aufbewahren zu können. Was die Hauptsache ist: im Herbst braucht der Weingärtner Geld und freut sich über jede Verkaufsgelegenheit. Soll er hausiren mit seinen Weinproben? Das wollen wieder die Herren vom Centrum nicht. (Heiterkeit.) Es giebt gar keinen Zweig der Landwirthschaft im Deutschen Reich, der so überschuldet ist, wie der süddeutsche Weinbau. Bezüglich der Ueberschuldung kann der süddeutsche Weinbauer getrost den Kampf aufnehmen mit dem norddeutschen Großgrundbesitz. (Große Heiterkeit.) Dabei schreit er nicht nach Staatshilfe, sondern er vertraut auf seine eigene Kraft; er verlangt nur, daß man ihn in Ruhe lasse, und die Freude kann man ihm gewähren. Auch die würtembergische Regierung hat die Unterstützung des Weinbaus als nothwendig anerkannt und einen theilweisen Erlaß der Steuer für die Winzer eintreten lassen. Wenn nun das deutsche Reich demselben Winzer mit starker Hand den Rock vom Leibe zieht, glauben Sie, daß auf diese Art der Reichsgedanke in Süddeutschland sonderlich gestärkt wird? Was nun die Preisgrenze betrifft, so ist es ja schwer, den Punkt zu finden, bei dem das Volksgetränk aufhört und der Luxus anfängt. Wie ist man doch hier den Quellen des Luxus nachgegangen bis auf die tiefsten Gründe! Was mögen die Berliner erst für Luxus treiben, die für ein halbes Liter Bier 30 Pf. bezahlen. Wenn wir für ein halbes Liter Wein 26 Pfennige uns erlauben, so ist das Luxus. (Große Heiterkeit.) Durch die geplante Weinsteuer werden fast ausschließlich nur einzelne Landestheile getroffen, und zwar in diesen sowohl die Produzenten, wie die Konsumenten. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß gerade die wirthschaftlich Schwächeren hier herangezogen werden, und

nun kommt noch ein anderer Grund hinzu. Früher haben die verbündeten Regierungen eine andere Auffassung dieser Frage gehabt. Durch die Presse ging neulich der Wortlaut eines Protokolls aus den Verhandlungen der Reichsverfassungskommission vom 25. November 1870. Danach hatte die württembergische Regierung das Verlangen gestellt, man sollte entweder den Wein ausdrücklich in der Verfassung von der Besteuerung ausnehmen, oder die Einführung einer Reichsweinsteuer abhängig machen von dem Votum Württembergs. Wenn damals auf einen weiteren Widerstand von Seiten Württembergs verzichtet wurde, so geschah es nur, weil von norddeutscher Seite eine anderweitige Gewähr gegen die Einführung der Reichsweinsteuer gegeben wurde. Man verzichtete auf eine weitere Verfolgung dieses Gedankens, weil die Ansicht ausgesprochen wurde, daß die Natur des Weins als Steuerobjekt eine solche sei, daß die Reichsregierung von ihrem verfassungsmäßigen Rechte nicht Gebrauch machen werde. Daß man es unterlassen hat, aus diesen Gründen das Verbot einer Reichsbesteuerung des Weins in die Verfassung aufzunehmen, hat sich schwer gerächt, denn die vorgelegte Weinsteuer ist das gerade Gegentheil jener Zusicherungen. Sind wir im Deutschen Reiche in unserer Politik und Finanzwirthschaft so unglücklich geworden, daß man nicht das mehr zu halten braucht, was versprochen wurde, nur um zwölf Millionen aus dem Volke herauszuziehen? Was sind zwölf Millionen? das kosten ja ein paar kleine Exerzierplätze. Wie konnte die Majorität der verbündeten Regierungen dem Deutschen Reich, wie konnte sie den Bundesgenossen im Süden und sich selber das anthun, daß sie abweichend von dem, was die norddeutschen Regierungen den süddeutschen früher versprochen haben, daß sie davon abweicht gegen den Widerspruch der Süddeutschen! Es ist kein Geheimniß, daß mit Ausnahme Bayerns, das ja seit Jahren als getreuer Schildknappe Preußens in finanziellen Dingen mitzulaufen gewohnt ist, die süddeutschen Regierungen gegen die Weinsteuer gestimmt haben. Gehen Sie doch hinaus und sehen Sie, wie die Vorlage gewirkt hat. Einst hat der jetzige preußische Finanzminister als Abgeordneter von Kaiserslautern mit der ihm eigenen Beredsamkeit ausgerufen: mein Herz gehört den Pfälzern. Wenn er jetzt wieder hinkäme, man würde ihm das Herz mit Protest zurückgeben. (Große Heiterkeit.) Die Sorgen, die die Regierung des deutschen Reiches fast alltäglich den Süddeutschen bereitet, lassen es nicht verwunderlich erscheinen, wenn in Süddeutschland wirklich partikularische Tendenzen hervortreten, und zwar solche rückschrittlicher Natur. Ich bin überzeugt, daß es der Vaterlandsliebe und dem Einheitsgefühl gelingen wird, über diese Strömungen hinwegzukommen, und wir alle in Süddeutschland wollen dazu beitragen nach besten Kräften, aber das verlangen wir, daß man es uns nicht allzuschwer macht, einzutreten für die Reichsregierung und den Reichsgedanken. Und schon aus diesem einzigen Gesichtspunkte halte ich es für über die Maßen kurzsichtig und unweise, daß die Reichsregierung den schon jetzt Unzufriedenen eine Waffe von der Tragweite dieses unseligen Gesetzes in die Hand drückt. (Lebhafter Beifall links.)

Württembergischer Ministerpräsident Dr. Frhr. **v. Mittnacht:** Es ist eine Thatsache, daß 1870 zwischen den württembergischen Bevollmächtigten, zu denen auch ich gehörte, und dem norddeutschen Bunde Erklärungen gewechselt worden sind in Rücksicht auf eine etwaige künftige Besteuerung des Weines. Zufolge einer Anregung des damaligen württembergischen Finanzministers hat der württembergische Bevollmächtigte im März 1870 bei den Verhandlungen über den Anschluß an den norddeutschen Bund — andere Regierungen als die württembergische haben sich nicht entschlossen, man kann also nicht von einer süddeutschen Angelegenheit reden — erklärt, daß es sowohl für den württembergischen Staatshaushalt wie für die daran interessirten Personen von empfindlichstem Nachtheile sein würde, wenn der Bund in Anwendung des Artikels 4 der Verfassung es unternehmen würde, den inländischen Wein von Bundeswegen zu besteuern. Die württembergische Regierung beantragte nun, daß der Wein entweder überhaupt von der Besteuerung ausgenommen werden oder daß seine Besteuerung abhängig gemacht werden solle von der Zustimmung Württembergs. Aus formellen Gründen erklärten sich die norddeutschen Bevollmächtigten nicht in der Lage, darauf einzugehen, meinten aber, daß die Eigenthümlichkeiten des Weins als Besteuerungsgegenstand eine vollkommen ausreichende Gewähr dafür seien, daß der Bund von seinem Rechte keinen Gebrauch mache. (Hört, hört! links.) Das gilt sowohl für die Besteuerung der Weinerzeugung, als auch für die Besteuerung des Weinverbrauchs. Die Süddeutschen haben aus diesen Gründen sich beruhigt und auf weitere Verfolgung der Anregung verzichtet. Aus den Verhandlungen von 1870 hat Württemberg demnach ein Sonderrecht in Absicht auf die Weinbesteuerung nicht erwerben können, und Württemberg konnte von Hause aus für sich allein ein Reservatrecht in Bezug auf den Wein nicht erreichen. Die Erklärung der norddeutschen Bevollmächtigten von 1870 hat keinen bindenden Werth, sie enthält kein eigentliches selbständiges Versprechen, und das war auch der Grund, weshalb jene Verhandlungen den parlamentarischen Körperschaften nicht mitgetheilt worden sind. Es wäre ja durch eine solche Mittheilung an dem Sachverhalt auch nichts geändert worden. Die Erklärungen sind auch in entgegenkommender Weise abgegeben worden in der festen Absicht, sich daran zu halten. Welche Bedeutung denselben allerdings nach 22 Jahren nach Allem, was in dieser Zeit vorgegangen ist, beigemessen werden kann, darüber kann man ja jetzt zweifelhaft sein. Was nun die vorgelegte Reichsweinsteuer betrifft, so konnte es wohl nicht überraschen, wenn die württembergische Regierung, obwohl sie von der Nothwendigkeit neuer Einnahmen für das Reich durchdrungen ist, gegen die Heranziehung des Weines als Besteuerungsobjekt war. (Beifall links.) Denn diese Besteuerung wirkt geradezu ungünstig auf eine Bevölkerungsklasse, die hart arbeitet und dabei doch eine so genügsame ist, die seit einer Reihe von Jahren schwer um ihre Existenz kämpfen muß. (Lebhafter Beifall links.) Zu einer Vorlage, durch welche eine wirthschaftliche Schädigung solcher Klassen auch nur drohen kann, die Hand zu bieten, das kann keine Regierung wollen. (Bravo! links.) Deshalb hat die württembergische Regierung dieser Vorlage ihre Zustimmung nicht ertheilt. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Rörer** (Centr.): Wir halten es für unbillig und ungerecht, daß eine Steuer, die der Allgemeinheit zu Gute kommt, von dem einzelnen Stand der Weinbauer getragen wird; denn auf die Produzenten wird sie doch schließlich abgewälzt werden.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) zur Geschäftsordnung: Ich beantrage die Vertagung. Die Erklärung, welche wir von dem Vertreter von Württemberg hier gehört haben, eröffnet eine so traurige Perspektive in die unheilvollen Zustände, die sich jetzt im Bundesrath eingeschlichen haben, daß ich glaube, zumal die Erklärung in Abwesenheit des Reichskanzlers gegeben ist, daß alle Betheiligten, sowohl die Bundesregierung wie die Parteien, Stellung zu dieser veränderten Situation nehmen müssen. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Rickert** (Freis. Vereinig.): Ich bin für die Vertagung der Sitzung, ich erkenne das Ungewöhnliche der Situation an, und ich muß gestehen, daß auch mich die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten von Württemberg überrascht hat, namentlich die Schärfe, mit welcher er hervorgehoben hat, daß die Reichsregierung das Versprechen, welches Württemberg 1870 gegenüber abgegeben worden ist, nicht gehalten hat. (Württembergischer Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht bittet ums Wort.) Ich glaube, die verbündeten Regierungen müssen die Ueberzeugung gewonnen haben nach den Verhandlungen hier im Reichstage, nachdem sich dieser schreiende Widerspruch innerhalb der Regierungen selbst kundgegeben hat, daß es Zeit ist, sich im Interesse des Vaterlandes die Frage vorzulegen, ob es nicht besser ist für alle, wenn diese Vorlage zurückgezogen wird. Um den verbündeten Regierungen die Zeit zu einer solchen Erwägung zu geben, unterstütze ich die Vertagung.

Württembergischer Ministerpräsident Frhr. **v. Mittnacht:** Der Vorredner hat mich mißverstanden, ich habe nicht gesagt, daß Württemberg ein Versprechen gebrochen worden ist, sondern daß diese oft gegebenen Erklärungen beruhigend waren.

Abg. **Gröber** (Ctr.): Ich muß dem Antrage auf Vertagung widersprechen. Von dem Vertreter der württembergischen Regierung ist nicht die Behauptung aufgestellt worden, was soeben nochmals konstatirt worden ist, daß ein rechtliches Versprechen gegeben und gebrochen worden wäre. Es handelt sich um einen Vorgang, wie er an sich nichts Ungewöhnliches enthält. (Zustimmung.) Die württembergische Regierung hat von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch gemacht und wir unterstützen dieses Recht, wenn wir lediglich in der Berathung fortfahren. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Abg. Dr. **Hammacher** (nl.): Der württembergische Bevollmächtigte befand sich in der Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechtes. Allein in der Art der Begründung der Stellung der württembergischen Regierung Seitens des Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht konnte man einen gewissen moralischen Vorwurf gegen die Begründer der Reichsverfassung entnehmen. Der Minister schien anzudeuten, daß es zwar nicht dem Sinn und Wortlaut, aber dem Geist der damals getroffenen Verabredung das Reichsweinsteuergesetz widerspreche. Den Eindruck habe ich und ich halte es für nothwendig, daß angesichts eines solchen Vorkommnisses dem Reichskanzler Gelegenheit geboten wird, sich über die Frage auszusprechen. (Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.) Das ist der Grund, weshalb wir dem Antrag zustimmen.

Abg. **Richter** (Freis. Volksp.): Wenn von Seiten der Regierung, insbesondere des Schatzsekretärs, der Wunsch nach einer Vertagung ausgesprochen würde, so würde ich einem solchen Wunsche willfahren, ganz ohne Prüfung, ob an sich nach meiner Ansicht die Sache berechtigt ist. Denn ich bin der Meinung, daß man bei Erörterung einer Regierungsvorlage dem Wunsche eines Regierungsvertreters nach Vertagung Rechnung tragen muß. Dagegen, wenn von Seiten der Regierung, wie den Anschein hat, ein solcher Wunsch nicht geäußert wird, so haben wir zu einer Vertagung gar keinen Anlaß. Der württembergische Ministerpräsident hat nur von einem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht (Zustimmung), wie dies andere Minister anderer Staaten gethan haben — ich erinnere an den hessischen Ministerpräsidenten v. Hofmann, ich erinnere an den Widerspruch, den einst die preußische Regierung gegenüber der Majorität des Bundesraths erhob, als es sich um die Verlegung des Obertribunals handelte. Der württembergische Ministerpräsident ist doch selbst der beste Interpret dessen, was er hat sagen wollen (Zustimmung), und wenn er selbst die Auslegung des Abg. v. Kardorff bestreitet, so dürfen wir ihm etwas anderes nicht unterlegen. Aber auch ganz abgesehen davon, würde ich es für ganz falsch und für geeignet halten, falsche Vorstellungen zu erwecken, wenn wir in einem Augenblick, wo ein Vertreter der verbündeten Regierungen über eine Vorlage selbständige Meinungen äußert, die Vertagung beschlössen. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich wünsche, daß dies noch viel öfter geschehe. (Lebhafter Beifall.) Ich würde es für richtig halten, wenn der Schatzsekretär erklärte: ich bitte um Vertagung, damit ich die Vollmacht des Bundesraths einholen kann, diese ganzen Steuern zurückzuziehen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Singer** (S.-D.): Ich widerspreche dem Antrag auf Vertagung. Dazu hat der Reichstag gar keine Veranlassung, wohl aber müssen wir gegen die Begründung des Antrages seitens des Abg. v. Kardorff den lebhaftesten Protest einlegen. Wenn das, was Abg. v. Kardorff will, zur Geltung käme, dann hätten wir keinen Föderativstaat mehr, dann wären die Regierungen außer Preußen nur Statisten. Die Begründung des Abg. v. Kardorff zwingt den Reichstag, in den Berathungen fortzufahren. Die Ansichten des württembergischen Bevollmächtigten waren ja für keinen Menschen, der Zeitungen liest, ein Geheimniß. (Zustimmung.)

Schatzsekretär Graf **v. Posadowsky:** Abg. Richter hat seine Bereitwilligkeit erklärt, einem Vertagungsantrage zuzustimmen, wenn der Schatzsekretär einen solchen Antrag befürwortete. Ich gehe von der Ansicht aus, daß diese Sache Internum des Reichstags ist. Die Regierung hat keinen Anlaß, einen Vertagungsantrag zu stellen. Ueber die Stellung der württembergischen Regierung sind wir im Bundesrath keinen Augenblick im Zweifel gewesen. Die württembergische Regierung hat nur von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht. Wenn alle unsere Beschlüsse einstimmig gefaßt werden müßten, dann wären wir ja ein politischer Mechanismus, und das innere Leben des föderativen Staates fehlte. Das Extrem auf der andern Seite würde sein, wenn wir diese Vorlage wegen des Widerspruches einer einzelnen Bundesregierung zurückziehen würden. In der ganzen Angelegenheit ist die württembergische Regierung durchaus loyal verfahren und hat niemals einen Zweifel gelassen, daß sie dem Gesetz nicht wohlwollend gegenüberstehe.

Württembergischer Bevollmächtigter Frhr. **v. Mittnacht:** Ich bin dem Schatzsekretär zu großem Dank verpflichtet für seine Darlegungen. Ich habe sowohl dem Reichskanzler als dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts zuvor mitgetheilt, daß ich im hohen Reichstag unter Bezugnahme auf die Verhandlungen von 1870 diese Ausführungen machen werde. (Hört, hört! links.)

Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. **v. Marschall:** Ich bestätige, daß wir schon seit langer Zeit Kenntniß davon gehabt haben, daß die württembergische Regierung im Reichstage ihre Stellung zur Weinsteuer zum Ausdruck bringen würde: sie befindet sich dabei selbstverständlich in Ausübung eines verfassungsmäßigen Rechtes.

Abg. **Rickert** (Freis. Vereinig.) spricht, seinen früheren Standpunkt verlassend, für die Zurückziehung der Vorlage.

Abg. Graf **Mirbach** (dk.): Die Begründung des Vertagungsantrages seitens des Abg. Hammacher entspricht unserem Standpunkte.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Der Widerspruch der Abgg. Richter und Singer gegen meinen Antrag und ihre Motivirung beweisen nur, daß ich auf dem richtigen Wege bin.

Abg. Dr. **Hammacher** (ntl.) spricht jetzt auch gegen die Vertagung.

Abg. **Richter:** Wenn Abg. v. Kardorff zur Sache absolut nichts mehr zu sagen weiß, dann sagt er, die Sache muß unrichtig sein, weil Herr Richter und Herr Singer dafür stimmen. (Heiterkeit.) Nach den Erklärungen des Vertreters der Regierung und nachdem alles das, was am Montag gesagt werden könnte, schon heute gesagt worden ist, kann der Antrag auf Vertagung nur Gegenstand der Heiterkeit innerhalb und außerhalb des Hauses sein. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Dr. **Lieber:** Der Abg. v. Kardorff kann seine erste Begründung, daß der Reichstag eine Zensur gegen die württembergische Regierung aussprechen solle, nicht verwischen. Wenn aber nun Herr v. Kardorff seinen Antrag jetzt damit begründet, daß die Regierung die Vorlage zurückziehen sollte, so ist eine derartige Verschiebung der ganzen Sache ein Verlegenheitsbehelf, der nur zur Heiterkeit herausfordert. Ich ersuche die Herren, die erste Gelegenheit, die uns geboten wird, den Artikel 9 der Verfassung unsererseits zu achten, zu ergreifen und den Vertagungsantrag mit möglichster Stimmenmehrheit abzulehnen.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Nicht ich, sondern Abg. Richter war es, der die Regierung aufgefordert hat, den Gesetzentwurf zurückzuziehen. Es ist charakteristisch, daß Centrum, Sozialdemokratie und Freisinn solche partikularistischen Bestrebungen begrüßen. (Gelächter links.) In Abwesenheit des Reichskanzlers sollte nicht weiter verhandelt werden. (Lachen.)

Abg. **Richter:** Die schärfste Fronde gegen die Reichsregierung geht doch gegenwärtig nicht von dieser Seite sondern der des Herrn v. Kardorff aus, und zwar nicht in Vertretung des allgemeinen Interesses, sondern eines vermeintlichen Sonderinteresses (sehr richtig! links). Wenn übrigens Herr v. Kardorff mit mir den Wunsch theilt, daß der Entwurf zurückgezogen wird, so wird vielleicht dieser Wunsch seinen Eindruck bei der Regierung nicht verfehlen. (Heiterkeit). Es bedarf aber dazu keiner Vertagung. Wir sind gern bereit, den Entschluß der Zurückziehung auch brieflich oder als Drucksache entgegenzunehmen. (Heiterkeit). Fürst Bismarck, eine größere Autorität für den Abg. v. Kardorff als ich, hat unlängst einem Interviewer in beglaubigter Weise ausgesprochen, zu bedauern wäre es, daß Mitglieder des Bundesrathes ihren Standpunkt nicht frank und frei aussprächen. Nun es geschehen, ist es den Jüngern des Fürsten Bismarck auch nicht recht. (Große Heiterkeit).

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.): Ich wundere mich, daß Herr von Kardorff erst heute dahinter kommt, daß die Centrumspartei sich auf dem Boden der Reichsverfassung bewegt und eine föderalistische Partei ist. Wir würden den Rahmen unseres Programms verlassen, wenn wir uns auf den Boden des Herrn von Kardorff stellten. Mag Abg. von Kardorff doch nicht päpstlicher sein als der Papst. Wenn Staatssekretär v. Posadowsky selbst keine Vertagung für nöthig gefunden hat, so mag sich auch Herr v. Kardorff dabei beruhigen.

Der Präsident stellt nunmehr die Unterstützungsfrage für den Vertagungsantrag. Es erhebt sich die Reichspartei und ein Theil der schwach vertretenen deutsch-konservativen Partei. Die Unterstützung reicht nicht aus. (Große Heiterkeit.)

Die Debatte wird demnach fortgesetzt.

Abg. Dr. **Blankenhorn** (nat.-lib.) erklärt sich gegen die Vorlage.

Abg. **Hirschel** (Ant.): Wir sind gegen jede Steuer, welche die Landwirthschaft belastet.

Abg. **Joest** (S.-D.): Eine Steuer, die den hohen Satz von 15 Prozent des Werthes ausmacht, kann man nicht als rationell bezeichnen, und ebensowenig ist eine Steuer rationell, die so einschneidende Kontrolmaßregeln nothwendig macht. Die Reichsweinsteuer mit den Kontrolmaßregeln wird sicher zur Folge haben eine Landessteuer, z. B. in Hessen. Das Gute an der Vorlage ist, daß die Weinbauern im Westen nun einsehen werden, was sie von der Waffenbrüderschaft der Großgrundbesitzer des Ostens und des Bundes der Landwirthe zu halten haben. Sie zeigt auch, daß Finanzminister Miquel für den kleinen Grundbesitz des Westens lange nicht das Herz hat wie für den Großgrundbesitz des Ostens. Wie gegen eine indirekte Steuer, sind wir auch gegen die Weinsteuer.

Abg. **Colbus** (Els.) spricht sich gegen die Vorlage aus. Da das Volk ohnehin erbittert sei, sollte man die Mittel zur Deckung der Heereskosten aus anderen Quellen, als aus dem Wein suchen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der freisinnigen Parteien und Volkspartei an die Stempelsteuerkommission verwiesen.

Abg. **Munckel** (Freis. Volksp. zur Geschäftsordnung) spricht sein Bedauern aus, daß er durch den Schluß der Debatte verhindert worden sei, die Interessen seines Wahlkreises Grüneberg zu vertreten. (Große Heiterkeit.)

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Interpellation Auer, betr. Nothstandsmaßregeln, Gesetzentwürfe, betr. Waarenzeichen, Abzahlungsgeschäfte.

(Schluß gegen 5 Uhr.)

Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen.

R. Posen, 20. Januar.

Der kürzlich ins Leben gerufene Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen hielt, wie kurz mitgetheilt, Sonnabend Nachmittag 6 Uhr in Mylius Hotel seine konstituirende Versammlung ab, zu welcher Vertreter verschiedener Behörden, des Handels und verschiedener Gewerbe, Landwirthe und Schifffahrtsinteressenten zahlreich erschienen waren. Im Namen des provisorischen Komitees eröffnete Herr Oberbürgermeister Witting-Posen die Versammlung mit einer längeren Ansprache. Seit einer Reihe von Jahren — so führte Redner aus — machten sich in unserem weiteren und engeren Vaterlande Bestrebungen geltend, die auf eine Hebung der Schifffahrt hinzielen. Auch Seitens der Staatsregierung werde dieser für die allgemeine Volkswohlfahrt so wichtigen Angelegenheit seit längerer Zeit eine erhöhte Beachtung geschenkt, und es dürfte bekannt sein, daß die Regierung einen besonderen Wasserausschuß eingesetzt habe, der sich mit den Wasserstraßen, die unser Vaterland durchqueren, beschäftige und für ihre Verbesserung sorge. Es haben sich nun in allen Theilen Deutschlands Vereine gebildet, die dieses Vorgehen der königlichen Staatsregierung unterstützen wollen, und wenn man sich heute in der Provinz Posen anschicke, auch einen solchen Verein ins Leben zu rufen, so komme man damit etwas spät, man habe sich aber gesagt, besser spät als gar nicht. Und fasse man die Verhältnisse bei uns ins Auge, so haben gerade die letzten Jahre zu einer solchen Vertretung herausgefordert. Die ungewöhnlich große Dürre der letzten Jahre habe auch in der Warthe einen so niedrigen Wasserstand geschaffen, daß dadurch die Schifffahrt sehr geschädigt wurde. Da dränge sich dann die Frage auf, ob es keine Abhilfe gebe. Der gegründete Verein könne in dieser Richtung viel Gutes schaffen, er sei im Stande, die verschiedenen Interessen von Land und Stadt zu versöhnen, weil ein solches Unternehmen den Städten und der Landwirthschaft in gleicher Weise diene. Eine Wasserstraße solle den Massenverkehr der Güter fördern, und gerade wie jede neue Chaussee dem einzelnen Landwirthe

zu Gute komme, indem sie den Absatz der Güter erleichtere, so auch jede Wasserstraße. Und daß namentlich auch für unsere Stadt ein solcher Verein ganz außerordentlich wichtig sei, brauche nicht erst näher dargelegt zu werden. Indem der Redner den Anwesenden für ihr Erscheinen dankt und Namens des Komitees Alle begrüßt, giebt er die Erklärung ab, daß jeder in Stadt und Land, der das Unternehmen unterstützen will, willkommen sei. Der Herr Oberpräsident ist, wie der Vorsitzende noch mittheilt, durch Krankheit am Erscheinen leider verhindert, er wolle aber die Bestrebungen des Vereins gern unterstützen. Der Vorsitzende spricht dem Herrn Oberpräsidenten für diese Theilnahme den Dank der Versammlung aus und hebt hervor, daß die eifrige Förderung aller Interessen der Provinz durch den Herrn Oberpräsidenten die dankbarste Anerkennung verdiene.

Es erhält hierauf der Schriftführer des Zentralvereins, Herr Hauptmann a. D. Hilken aus Berlin das Wort zu einem Vortrage über die Geschichte und Thätigkeit des Central-Vereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schifffahrt, sowie über die künftigen Aufgaben der Binnenschifffahrts-Vereine. Redner führte unter Anderem aus, die Entwickelung der Wasserstraßen, die Verbindung der Flußläufe, der Neubau von Kanälen sei eng verknüpft mit dem Centralverein für Fluß- und Kanalschifffahrt, der 1869 in Berlin gegründet wurde. Die Staatsregierung bringe dessen Bestrebungen ein außerordentliches Wohlwollen entgegen. Selbst der Kaiser habe bei verschiedenen Gelegenheiten, so in Kassel und Hannover, Vereinsmitgliedern gegenüber betont, wie sehr auch er ein Freund der Wasserstraßen sei. Unter diesen Umständen könne man vertrauensvoll an die Arbeit gehen, die gelingen werde, wenn man Ausdauer und Geschick beweise, aber auch ein gewisses Maßhalten beobachte. Die Aufgaben, mit denen sich der Centralverein und die Provinzial-Vereine befassen, finden bereits in weiten Kreisen Interesse und sind sehr bedeutungsvoll, wie die Entwickelungsgeschichte des Vereins zeige. Bei seiner Gründung im Jahre 1869 habe die Verbesserung der Wasserstraßen in Deutschland mehr oder weniger geruht. Erst nach dem Kriege 1870/71 wendete man sich dem Ausbau der Verkehrsstraßen zu. Es kam die Eisenbahnverstaatlichung, die allerdings auf den Ausbau der Wasserstraßen und die Hebung der Binnenschifffahrt hemmend einwirkte und in dieser Hinsicht zu bedauern sei. Die den Centralverein gründenden Männer richteten ihr Augenmerk auf die Verbindung von Wasserstraßen und auf den Ausbau der letzteren. 1871 wurde der Regierung eine bezügliche Denkschrift überreicht, der später weitere Denkschriften folgten. Der Centralverein habe den Ausbau der Emshäfen gefördert und das große Projekt des Mittellandkanals zwischen Elbe und Rhein entworfen, der Schlesische Provinzialverein den Ausbau der Märkischen Wasserstraßen verfolgt. Eine andere Seite der Thätigkeit des Kanalvereins sei auf die Versöhnung der Gegensätze zwischen den verschiedenen Interessengruppen gerichtet. Der Verein fördere daher nicht blos die Interessen der Techniker und Kaufleute, sondern auch der Gewerbetreibenden, der Landwirthe und verschiedener Beamten, auch der Melioration und Landesvertheidigung. Daher seien in dem Vereine auch alle wichtigeren Stände vertreten. Die weitere Thätigkeit des Vereins richte sich ferner darauf, daß die vorhandenen Kanäle für den Kaufmann, Handel und Verkehr und den Schiffer mit Nutzen befahren werden können. Darum suche er auf die Beseitigung der mancherlei Schwierigkeiten, mit denen gerade der Schiffer schwer zu kämpfen habe, hinzuwirken. Der mißliche Rechtszustand auf den Wasserstraßen veranlaßte den Verein, die Regelung des Betriebes zu beantragen, und so wurde vor zwei Jahren die Binnenschifffahrts-Betriebsordnung für die Elbe, Weichsel und Oder erlassen. Diese Betriebsordnung bildete auch die Grundlage des jetzt dem Bundesrathe vorliegenden Entwurfs für die Regelung der Binnenschifffahrt, zu dessen Vorberathung auch 11 Vereinsmitglieder herangezogen waren. Ins Auge gefaßt sei ferner die Schaffung einer Binnenschifffahrtsstatistik, die bisher ganz fehlte. Redner erwähnt des Weiteren die Thätigkeit des Vereins zur Erlangung eines günstigeren Tarifs für die Schifffahrtsabgaben. Der frühere Tarif betrug 50 Pf. pro Tonnenkilometer der vorhandenen Ladung. Nun lasse aber die Regierung die volle Tragfähigkeit berechnen, wodurch sich die Besteuerung der Schiffe auf 150 Prozent erhöhe. Es werde in dieser Angelegenheit Material zu einer Vorstellung gesammelt. Der Verein erstrebe ferner Vorschriften über die Mindesthöhen der Brücken, die vielfach zu niedrig sind, die Beleuchtung der Gewässer und den Bau von Flußschiffen. Die Regierung habe in diesen Dingen die Initiative ergriffen. Eine wichtige Frage sei sodann das Nothwegerecht. Nach dem Bau eines Kanals durch eine Privatgesellschaft müssen auch die nöthigen Zufuhrwege nach den industriellen Anlagen 2c. gesichert werden, sonst könne der an den Kanal grenzende Besitzer die Zufuhr einfach abschneiden und den Kanal unrentabel machen. Redner schließt mit der Hoffnung, der Posener Provinzialverein werde das erreichen, was im Wunsche Aller liegt und den Interessen des Vereins entspricht. Der Zentralverein werde seinerseits nichts unterlassen, was auch die Interessen unserer Provinz zu fördern geeignet ist.

Der Vorsitzende dankt dem Redner für den anregenden Vortrag und dem Zentralverein für das bewiesene Interesse und spricht den Wunsch aus, der Zentralverein möge sich unserer schwer darniederliegenden Verhältnisse im Osten besonders annehmen. Wir seien hier sehr geduldig und darum hoffe man, daß die maßgebenden Instanzen uns auch besonders berücksichtigen werden.

(Schluß folgt.)

Lokales.

Posen, 22. Januar.

p. **Entgleisung zweier Lokomotiven.** Auf dem Bahnhof Gerberdamm entgleiste am Sonnabend Mittag in Folge des Bruches einer Weichenzunge eine Maschine. Als eine zweite Lokomotive zur Hilfe gesandt wurde, gerieth dieselbe in der Nähe der Warthebrücke durch falsche Weichenstellung ebenfalls aus dem Geleise; während jedoch die Maschine bald wieder betriebsfähig gemacht werden konnte, saß die erstere noch Abends spät fest.

r. **Muthwillige Zertrümmerung von Schaufenstern.** Am Sonnabend Abend zertrümmerten zwei Arbeiter ein großes Schaufenster im Werthe von 300 M. in einem Zigarrenladen am Wilhelmsplatz. Ferner warf ein Arbeiter mit einem Stein das Schaufenster in einer Restauration auf der Wallischei ein. Die drei Missethäter wurden zur Haft gebracht.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, 20. Jan. [Omladinaprozeß.] Der Vertheidiger Kliment theilt mit, er habe die Vertheidigung des Angeklagten Fejfar übernommen, nachdem Letzterer es abgelehnt habe, sich weiter von Dr. Just vertheidigen zu lassen, weil dieser die Würde des Angeklagten preisgegeben, indem er wegen dessen excessiven Benehmens bei dem Präsidenten um Nachsicht gebeten und die strafweise Abführung Fejfar's verhindert habe. Unter den ferner verhörten Angeklagten befand sich der Anarchist Modracek, welcher nach Erledigung des Prager Prozesses nach Wien wegen Hochverraths ausgeliefert werden wird. Sodann fand das Verhör derjenigen Angeklagten statt, welche den Steinhagel gegen das adelige Kasino eröffnet hatten. Dieselben sagen aus, die Steine seien ihnen durch Zufall aus den Händen geschleudert worden. Die Fortsetzung der Verhandlung findet Montag statt.

Pest, 21. Jan. Der Exkönig Milan von Serbien setzte heute Nacht von Wien kommend seine Reise, vermuthlich nach Belgrad, ohne Unterbrechung fort.

Rom, 20. Jan. Die „Opnione" weist die von der „Times" neuerdings wiederholte Anklage gegen Rudini zurück, nach welcher dieser beabsichtigt habe, Verrath an dem Dreibund zu begehen. Das Blatt versichert, Rudini habe immer die Politik des Friedens unter treuem Anschluß an den Dreibund vertreten. Die „Times" wolle durch solche Verleumdung einer vertragstreuen Friedenspolitik Italien zur Uebertreibung der Rüstungen und zur Annahme einer fast kriegerischen Haltung bewegen, was den Interessen Italiens und seiner Bundesgenossen zuwiderlaufe.

Paris, 20. Jan. [Deputirtenkammer.] Vigne (radikal) richtete eine Interpellation an die Regierung über das Verbot des Stückes „Einsame Menschen" von Hauptmann und verlangte die Aufhebung der betreffenden Verfügung. Der Minister des Innern Raynal erwiderte, der Polizeipräfekt habe die Aufführung des Stückes verboten, weil er befürchtete, dieselbe könnte wegen der am vorhergegangenen Tage erfolgten Verhaftung des Uebersetzers des Stückes, den Anarchisten Cohen, Demonstrationen veranlassen, das Verbot sei übrigens nur ein provisorisches gewesen. Der Zwischenfall war damit erledigt. – Der am 3. Oktober v. J. mit Siam abgeschlossene Vertrag wurde von der Deputirtenkammer debattelos genehmigt. In Erwiderung auf eine Anfrage betreffs Bildung des Pufferstaates erklärte der Präsident Casimir Perier, die Verhandlungen mit England dauerten fort.

London, 20. Jan. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus San Francisco gemeldet: Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Samoa vom 3. d. Mts. haben die Eingeborenen in Aana sich empört und den Sohn Tamaseses zum König ausgerufen. Die Bewohner Sawaiis haben Malietoa Treue geschworen und schaaren sich um ihn. Die angebliche Absicht der Mächte, die Eingeborenen zu entwaffnen, soll der Hauptgrund der Unzufriedenheit sein. Die Bewohner erklären, sie würden jedem Versuche ihnen die Waffen zu nehmen, Widerstand leisten.

London, 20. Januar. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Calcutta gemeldet, daß der Staatssekretär für Indien angesichts des Beginns der Ausfuhrsaison nicht beabsichtigt, den Minimalsatz von 15¼ Penze für Council-Bills aufrechtzuerhalten. Dies rief Bestürzung hervor; das Geschäft ist dadurch vollständig desorganisirt.

Stockholm, 20. Jan. Der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Doyen des diplomatischen Korps, Visconde de Soto Maior, ist heute gestorben.

Belgrad, 21. Jan. Der Ministerrath, welcher gestern bis spät Nachts mit einflußreichen Persönlichkeiten der radikalen Partei über die Lage konferirte, erfuhr gegen Mitternacht die bevorstehende Ankunft Milans. Heute Vormittag überreichte der Ministerpräsident Gruic dem Könige die Demission des gesammten Kabinets und motivirte dieselbe mit der Ankunft Milans. Der König verlangte nur eine andere Begründung, was Gruic verweigerte. Der König versicherte Gruic, es handele sich überhaupt nicht um das Betreten verfassungswidriger und unparlamentarischer Wege, er hoffe im Gegentheil von der Anwesenheit seines Vaters eine Klärung der Lage. Um 1½ Uhr Nachmittags traf Milan hier ein; König Alexander eilte dem Vater freudig erregt entgegen. Beide umarmten und küßten sich wiederholt. Einzelne Rufe „Hoch König Milan", welche seitens des versammelten Publikums — es waren etwa 50 Personen anwesend — ausgebracht wurden, wies Milan mit einer Geberde des Unwillens zurück und rief „Hoch König Alexander!" Beide begaben sich alsdann in das königliche Palais. In der Stadt herrscht Ruhe. Es verlautet, der König hätte die Demission des Kabinets angenommen.

New-York, 20. Januar. Einer von dem brasilianischen Minister des Auswärtigen an den „New-York Herald" gerichteten Depesche zufolge wären die aus Bage entflohenen Insurgenten nach der Grenze von Uruguay getrieben worden und würden von den Truppen Uruguay's verfolgt. Die Aufständischen wären somit zwischen zwei Feuer gerathen und würden sich unvermeidlich ergeben müssen, da sie weder Pferde noch Vorräthe besäßen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 22. Januar, Morgens.

Aus Rom wird gemeldet: Ein Theil des Publikums erneuert die Einlagen in die Sparkassen. Der „Reforma" zufolge veröffentlicht das Amtsblatt am Montag eine Nachricht über die Vermögenslage der Sparkasse und erklärt jede Unruhe für unbegründet. Bosello richtete an den Sindaco und den Präfekten der Handelskammer in Genua die Aufforderung, einen großen Stapelplatz für den zum Export bestimmten italienischen Wein in Genua zu errichten.

Die aus Sicilien einlaufenden Nachrichten melden, daß vollständige Ruhe herrsche.

In Massa verlief der heutige Tag ruhig. Eine Abtheilung Alpenjäger durchstreift die umliegenden Höhen. Die amtlicherseits am 19. d. Mts. verbreitete Nachricht von einem auf einen Eisenbahnzug von Spezia nach Contrenaldo gemachten Attentatsversuch ist unbegründet. Der große Steinblock, welcher am Ausgang des Tunnels von Saligolo gefunden wurde, war von den Bergen hinab gestürzt, was in der dortigen Gegend besonders in der Regenszeit sehr häufig vorkommt.

Wie aus Paris gemeldet wird, wurde de Mun als Deputirter für Morleix gewählt.

Aus Belgrad wird berichtet: Ein Extrablatt des „Odjec" meldet: Der König berief um Mitternacht die Minister des Auswärtigen und des Innern und erklärte denselben, er könne sich in der schwierigen Situation allein nicht orientiren, weshalb er seinen Vater zu sich berufen habe. Zugleich erklärte der König, daß er den Ministern Koka und Milovanowitsch die nothwendige Anwesenheit des Königs mitgetheilt habe; daraufhin reichte das Ministerium seine Demission ein. Der König beschied für den Nachmittag Avakumovitsch Ribaratsch, Baraßnin, Nowokowitsch, Simitsch, Swetonitsch, und Nikolawics zu sich. Für den Abend wurden die Minister Gruitsch, Velimirovitsch, Danaca-Nicoles zum König berufen. Die Blätter melden die Ankunft Milans in einer Extra-Ausgabe. Gegen etwaige Ruhestörungen sind militärische Maßnahmen getroffen. Die Truppen bleiben in den Kasernen.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)

vom 15. Januar 1894.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	13	40	Mehl 00 gelb Band	10	—
do. = 2 . . .	12	40	do. 0 (Griesmehl)	6	60
Kaiserauszugmehl. .	13	80	Futtermehl. . . .	5	20
Mehl 000	12	80	Kleie.	4	40
do. 00 weiß Band	10	40			

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
20. Nachm. 2	755,4	SW mäßig	bedeckt	+ 5,2
20. Abends 9	752,3	SW frisch	bedeckt	+ 2,7
21. Morgs. 7	749,7	SW mäßig	bedeckt ¹)	+ 3,2
21. Nachm. 2	750,9	W frisch	bedeckt	+ 6,3
21. Abends 9	753,1	SW frisch	bedeckt ²)	+ 4,6
22. Morgs. 7	753,4	SW mäßig	bedeckt	+ 4,0

¹) Nachts schwacher Regen. ²) Abends schwacher Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 21. Jan. Morgens 7 Uhr: 0,7
= = 22. = Morgens 7 = 0,4

Am 20. Jan. Wärme-Maximum + 5,2° Cels.
Am 20. = Wärme-Minimum + 2,0° =
Am 21. = Wärme-Maximum + 6,8° =
Am 21. = Wärme-Minimum + 2,2° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Jan. Mittags 0,70 Meter
= = 21. = Morgens 0,68 =
= = 22. = Morgens 0,68 =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 20. Jan. **[Zur Börse.]** Wir haben bereits die Ansicht ausgesprochen, daß das wüste Treiben der Pariser gegen die italienische Rente seinen Höhepunkt am Donnerstag erreicht zu haben schien. Diese Voraussetzung erhält durch die rapide Courssteigerung dieses Papiers an der gestrigen Pariser Börse die Bestätigung ihrer Richtigkeit. So stark ist dort das Decouvert in italienischen Werthen, daß schon das Gerücht, das Londoner Haus Rothschild intervenire, das Deckungs-Bedürfniß an der Seine förderte. Hier wirkte diese Wahrnehmung in hohem Maße anregend, dies auf viele Gebiete des Börsenverkehrs. Italienische Rente und sämmtliche italienische Bahnen hoben sich prozentweise im Course. Weiter animirte die Erwartung eines baldigen Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages, dem die Aufhebung der Sperre, die über die russischen Papiere in Bezug auf ihre Lombardfähigkeit verhängt worden war, sich anschließen soll. Darauf eine wesentliche Besserung aller Russenwerthe und des Rubelcourses. Man wird gut thun, sich nicht zu beeilen, um den Franzosen die Russen zu hohen Coursen abzunehmen. Endlich wurde die Meldung von dem Zusammenschluß der Venezuela-Eisenbahn (Siehe an anderer Stelle) für eine Hausse in Kommanditantheilen verwerthet. Die Bewegung der Course, gefördert durch ausgedehnte Deckungen, war in der ersten Börsenstunde eine rasche und eruptive, die in der zweiten Börsenstunde einen Rückschlag veranlaßte. Eine mattere Haltung des Pariser Platzes in italienischer Rente gab den Anstoß zum Rückzuge. Verhältnißmäßig träge war die Thätigkeit auf dem Montanmarkt, wo die unsicheren Nachrichten über die Neubildung eines rheinisch-westfälischen Walzwerkverbandes eine gewisse Zurückhaltung im Gefolge hatten. (N. 8.)

Breslau, 20. Jan. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,70, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,60, Konsol. Türken 22,95, Türk. Loose 92,50, 4proz. ung. Goldrente 96 00, Bresl. Diskontobank 96,00, Breslauer Wechslerbank 94,50, Kreditaktien 216 75, Schles. Bankverein 111,50, Donnersmarckhütte 91,00. Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 127 00, Oberschles. Eisenbahn 58,50, Oberschles. Portland-Zement 90,25, Schles. Zement 139,50, Oppeln. Zement 106,00, Kramsta 129,50, Schles. Zinkaktien —,—. Laurahütte 114,25, Verein. Oelfabr. 84 00, Oesterreich. Banknoten 163,20, Russ. Banknoten 222,75, Giesel Cement 91,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91 20, Breslauer elektrische Straßenbahn 121 00

Paris, 20. Jan. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortisirb. Rente 98,05, 3proz. Rente 98 02½, Italien. 5proz. Rente 72,75, 4proz. ungar. Goldrente 94,75, III. Orient-Anleihe 69,10, 4proz. Russen 1889 99,70, 4prozent unif. Egypter 102,90, 4proz. span. ä. Anleihe 62⅝, konv. Türken 23 27½, Türken-Loose 99 00, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 470,00, Franzosen 637,00, Lombarden 238,00, Banque Ottomane 604,00, Banque de Paris 632,00, Banq. d'Escomte 40 00, Rio Tinto-A. 361.00, Suezkanal-A. 2695,00, Créd. Lyonn. 778,00, B. de France 4125,00, Tab. Ottom 412,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅜, Londoner Wechsel k. 25,15½, Chéq. a. London 25,17½, Wechsel Amsterdam k. 206,62, do. Wien kl. 199 25, do. Madrid k. 403,50, Meridional-A. —,—, Wechs. a. Italien 13½, Robinson-A. —,—, Portugiesen 20,18, Portug. Tabaks-Obligat. 335,00, 3proz. Russen 84,65, Privatdiskont 2⅜.

London, 20. Jan. (Schlußkurse.) Unregelmäßig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98⅞, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 73¼, Lombarden 9½, 4proz. 1889 Russen, (II. Serie) 100¼, konv. Türken 23, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 94¼, 4prozent. Spanier 62¾, 3½proz. Egypter 98½, 4proz unific. Egypter 101⅞, 4½ proz. Tribut-Anl. 102, 6proz. Mexikaner 66, Ottomanbank 14⅛, Canada Pacific 72, De Beers neue 15½, Rio Tinto 14⅜, 4proz. Rupees 61½, 6proz. fund. arg. A. 69⅜, 5proz. Arg. Goldanleihe 64¼, 4½proz. äuß. do. 41, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 31½, do. 87er Monopol-Anleihe 35, 4proz. 89er Griechen 26, Bras. 89er Anl. 58½, Platzdiskont 1½, Silber unnotirt.

Frankfurt a. M., 20. Jan. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 285⅞, Franzosen 257¼, Lombarden 89¼, Ungar. Goldrente 95 60, Gotthardbahn 148,90. Diskonto-Kommandit 173 50 Dresdner Bank 29,80, Berliner Handelsgesellschaft 129 10, Bochumer Gußstahl 123 00, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 144,50, Harpener Bergwerk 137,50 Hibernia 116,00, Laurahütte 114,20, 3proz. Portugiesen —,—. Italienische Mittelmeerbahn 75,80, Schweizer Centralbahn 113,40, Schweizer Nordostbahn 103,90, Schweizer Union 75,10, Italienische Meridionaux 102,80. Schweizer Simplonbahn 52 20, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 65,20, Italiener 73,80. Matt.

Hamburg, 20. Jan. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 285 80, Lombarden 216,00, Diskonto-Kommandit 173,50, Russische Noten 222,35, Nordd. Bank —,—, Italiener 73,70, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Behauptet.

Petersburg, 20. Jan. Wechsel auf London 92,35, Wechsel auf Berlin 45,27½, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 36,70, Russ. II. Orientanleihe 101⅝, do. III. Orientanleihe 102⅜ do. Bank für auswärt. Handel 328, Petersburger Diskonto-Bank 468, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 490½, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 152½, Gr. Russ. Eisenbahnen 270½, Russ. Südwestbahn-Aktien 114½.

Rio de Janeiro, 19. Jan. Wechsel auf London 10⅛.

Buenos-Ayres, 20. Jan. Goldagio 245,00.

Bremen, 20. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Niedriger. Loko 4 90 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 41 Pf., Upland, Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, per Jan. 40¼ Pf. p. Febr. 40¼ Pf., p. März 40½ Pf., p. April 41¾ Pf., p. Mai 41 Pf., p. Juni 41¼ Pf.

Schmalz. Matt. Loko Wilcox 43½ Pfg., Armour shield 42½ Pf, Cudahy 45 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 35½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 37½, Januar-Abladung 37½.

Tabak. Umsatz: 221 Seronen Carmen, 94 Seronen Havannah, 100 Seronen Ambalema, 31 Fässer Scrubs.

Hamburg, 20. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 12,42½, p. März 12,52½, per Mai 12,65, per Sept. 12,62½. Ruhig.

Hamburg, 20. Jan. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Jan. 83¾, per März 83¼, per Mai 81½, per Sept. 78½. Behauptet.

Paris, 20. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 34,50. — Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Jan. 37,25 p. Febr. 37,37½, per März-Juni 37 50, per Mai-Juni 37,62½.

Paris, 20 Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Januar 21,40, per Februar 21,50, per März-April 21,70, per März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, p. Jan. 14,70, per März-Juni 15,10. Mehl matt, per Januar 44,70, per Februar 45,10, per März-April 45,60, per März-Juni 45 90. Rüböl beh., per Januar 57,50, per Februar 57,75, per März-April 57,75, per März-Juni 57.50. — Spiritus beh., per Jan. 35,00, per Febr. 35,25, per März-April 35,75, p. Mai-August 36,75. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 20. Jan. Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 10 000 Sack, Santos 5000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 20. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Jan. 104,00, per März 103,75. p Mai 101,50. Schleppend.

Antwerpen, 20 Jan Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per Jan. 12 Br., per Febr. 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12¾ Br. Fest.

Antwerpen, 20. Januar. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 20. Jan. Getreidemarkt. Weizen per p. März 153, per Mai 155. Roggen per März 110, per Mai 110. — Rüböl pr. Mai 24.

Amsterdam, 20. Jan. Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 20 Jan. Bancazinn 45½.

London, 20 Jan. Chili-Kupfer 42, p. 3 Monat 42⅜.

London, 20 Jan. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 20. Jan., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation u. Export 1000 Ball. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 4 8/16 Käuferpreis, Febr.-März 4 15/64 do., März-April 4 15/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4¼ Käuferpreis, Mai-Juni 4 9/32 do., Juni-Juli 4 5/16 Verkäuferpreis, Juli-August 4 21/64 Käuferpreis, August-September 23/64 d. do.

Newyork, 20. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 15/16, do. in New-Orleans 7 7/16. Petroleum träge, do. in New-York 6,15, do. in Philadelphia 6,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Jan. 80⅛. Schmalz Western steam 8,10, do., Rohe u. Brothers 8,45. Mais p. Jan. 42⅝, do. p. Febr. 43⅛, do. p. Mai 44⅜. Rother Winterweizen 67½, do. Weizen p. Januar 66. do. Weizen p. Febr. 66¼, do. Weizen per März 67½, do. Weizen p. Mai 69¾. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18, do. Rio Nr. 7 p. Februar 16,55, do. Rio Nr. 7 p. April 16,97. — Mehl Spring clears 2,10. — Zucker 2⅝. — Kupfer loko 10,00.

Chicago, 20. Jan. Weizen per Jan. 60, per Mai 64⅝. — Mais per Jan. 35⅛. — Speck short clear nom. Pork per Jan. 13,02.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 21. Jan. Wetter: Schön.

Hamburg, 20. Jan. Salpeter loko 8,80, Februar-März 8,85. Unverändert.

Newyork, 20. Jan. Weizen per Jan. 66 C., per Febr. 66½ C.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Januar.

Wind: SW., früh + 4 Gr. Reaum., 758 Mm. — Wetter: Schön.

Die Besserung der amerikanischen Märkte hat nur kurzen Bestand gehabt; schon die gestrigen Notirungen waren wieder merklich niedriger, und ebenso wenig Nachhaltigkeit hat die Festigkeit unseres Marktes bewiesen; namentlich war die Tendenz für Roggen heute eine recht gedrückte, anscheinend weil etwas Waare von auswärts offerirt ist, was Verkaufslust verursacht hat, und die Preise stellten sich daraufhin ca. ¾ M. niedriger als gestern. Weizen büßte etwa ½ M. ein; dagegen ist Hafer auf Lieferung per Mai bis ¾ M. besser bezahlt worden, was darauf zurückzuführen ist, daß der Abschluß des russischen Handelsvertrages nach den letzten Nachrichten sich doch immer noch einige Monate hinziehen dürfte; spätere Termine blieben unbeachtet. Gekündigt: Roggen 200 Tonnen.

Roggenmehl wurde 5 Pf. billiger offerirt.

Rüböl hat sich nicht ganz behauptet, während Spiritus auf neue Steuergerüchte etwas im Preise anzuziehen vermochte.

Weizen loco 137—149 Mark nach Qualität gefordert, Mai 148,75—148,50—148,75 M. bez., Juni 149,75 M. bez., Juli 150,50 M. bez.

Roggen loco 123—129 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126—126,50 M. ab Bahn bez., Jan. 127 M. bez., April 130 M. bez., Mai 131—130,75 M. bez., Juni 131,25 M. bez.

Mais loko 112—121 M. nach Qualität gef., Mai 106,50 M. bez., Juni 107,25 M. nom., Juli 108 M. bez., September 110 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 110—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 140—180 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 141—162 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 142—162 M., do. schlesischer 142—163 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 164—173 M. ab Bahn bez., Mai 140,75—141,25 M. bez., Juni 139,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 160—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—17,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Januar 16,25 M. bez., Februar 16,30 M. bez., Mai 16,95 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46,2 M. bez., April-Mai 46,9 M. bez., Mai 47 M. bez., Oktober 47,9 M. bez.

Petroleum loko 19,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,8 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,4 M. bez., Januar 36,1—36—36,3 M bez., April 37,3—37,2—37,5 M. bez., Mai 37,5—37,4—37,7 M. bez., Juni 38—37,9—38,1 M. bez., Juli 38,4—38,3—38,5 M. bez., August 38,8—38,7—38,9 M. bez., September 39,1—39—39,2 M. bez.

Kartoffelmehl Januar 15,00 M. Br.

Kartoffelstärke, trockene, Jan. 15,00 M. Br.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 127 M. per 1000 Kilo. (N. 3.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling — 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 7 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechselv. 20. Jan.

Amsterdam	5	8 T.	169,20 bz
London	3	8 T.	20,39.5 bz
Paris	2½	8 T.	81,10 bz
Wien	5	8 T.	162,90 bz
Petersburg	5½	3W.	220,40 bz
Warschau	5	8 T.	221,10 bz

In Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38.5 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	163,00 bz G.
Russ. Noten 100 R.	222,40 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,20 G.
do. do.	3½	100,50 B.
do. do.	3	85,50 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,10 G.
do. do.	3½	100,60 G.
do. do.	3	85,50 G.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	98,10 bz
do. do. neue	3½	98,25 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	95,30 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	
do.	4½	107,70 G.
do.	4	104,90 G.
do.	3½	98,30 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,10 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	99,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,20 bz
Pommer	3½	98,20 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,20 bz
do.	3½	97,30 bz
Schls. altl.	3½	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,70 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	97,80 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 bz
do. neu I. II.	3½	96,75 bz
Renten: Pommer	4	103,10 G.
Posensch.	4	103,10 G.
Preuss.	4	103,30 bz
Schles.	4	103,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	107,20 bz
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,10 G.
do. do. 1886	3	85,00 G.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,10 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	120,00 G.
H. Pr.-Sch. 40T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	134,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,50 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	131,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	20,70 B.
Oldenb. Loose	3	128,50 bz G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,00 bz G.
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	94,60 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	31,00 bz
Chines. Anl.	5½	103,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,60 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	59,30 bz
Griech. Gold-A	5	30,30 bz G.
do. cons. Gold	4	25,90 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	29 25 bz G.
Italien. Rente	5	75,00 bz B.
Kopenh. St.-A.	3½	93 40 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	66,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,90 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,50 G.
do. 250 Fl. 54.	4	145,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	322,75 bz
do. 1860er L.	5	146,00 bz G.
do. 1864er L.	—	324,50 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	
do. do.	4½	67,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,40 bz G.
Port. A 88—89	—	28,60 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,40 bz B.
Röm. Stadt-A.	4	79,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	70,25 bz G.
Rum. Staats-A.	4	82,00 bz
do. Rente 90	4	82,00 bz
do. do. fund.	5	102,25 bz
do. do. amort.	5	95,00 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,40 B.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,60 bz G.
III. Orient 1879	5	70,10 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	96,60 bz
Pr.-Anl. 1864	5	166,50 bz
do. 1866	5	154,80 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,25 G.
do. neue	4½	104,25 bz G.
Schwedische	3½	96,25 bz
Schw. d. 1890	3½	96,40 B.
do. 1883	4	100,80 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,00 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	74,75 bz
do. Rente	5	67,00 bz
do. neue 85	5	67,00 bz
Stockh. Pf. 85	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	62,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,40 bz G.
do. Consol. 90	4	94.80 G.
do. Zoll-Oblig	5	99,60 bz
Trk. 400 Frc.-L	—	92,30 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,50 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,60 B.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	254,40 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,60 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	59 40 bz
Altenbg.-Zeitz	—	189,75 B.
Crefelder	1½	72,40 bz
Crefld-Uerdng	—	87,00 bz
Dortm.-Ensch.	—	110,10 bz
Eutin. Lübeck	—	41,75 bz
Frnkf.-Güterb.	—	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,00 B.
Lübeck-Büch.	—	136,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	112,25 bz
Marnb.-Mlawk.	—	76,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 G.
Ostpr. Südb.	—	76,40 bz
Saalbahn	—	24,75 B.
Stargrd-Posen	4½	102,50 bz
Weimar-Gera	—	15,20 bz G.
Werrabahn	—	50,00 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	590,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	69,75 bz G.
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	89,25 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	7	127,00 bz
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	—	101,50 G.
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	—	121 50 G.
Raab-Oedenb.	—	29,80 bz
Reichenb.-P	—	93.00 G.
Südöstr. (Lb.)	—	48,25 bz G.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	67,25 bz
Donetzbahn	5	114,20 bz
Ivang. Domb.	5	110,40 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	71,90 bz B.
Russ. Staatsb.	6,56	149,20 bz G.
do. Südwest.	5.45	79,50 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,00 bz
Wrsch.-Wien.	—	227,10 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	—	100,00 bz
Gotthardbahn	6½	153,10 bz
Ital. Mittelm.	5	77,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	104,00 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,10 G.
Lux. Pr. Henri	2,7	61,25 bz G.
Schweiz. Centr	4	117,24 bz
do. Nordost	5	107,80 G.
do. Unionb.	2⅖	79,25 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3⅗	45,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,00 bz
Bresl.-Warsch	1 3/20	57,25 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,30 bz
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	111,50 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	115,00 G.
Marienb Mlawk	5	111,10 bz G.
Mecklb. Südb.	—	54,40 G.
Ostpr. Südb.	2	107,00 bz
Saalbahn	3½	93,75 bz
Weimar-Gera	3⅔	85,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,25 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	101,20 G.
Ostpr. Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.		
Dux-Prag G-Pr	4	
do. 1891	4	100,70 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	92,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,75 G.
Kronp Rudolfb.	4	92,75 G.
do. Salzkammg	4	100,90 bz
Lmb Czern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,00 bz
do. Staats-I. II.	5	108,30 G.
do. Gold-Prio.	4	101,00 bz G.
do. Lokalbahn	4	100,00 G.
do. Nordwestb.	5	104,10 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	60,90 B.
do. Obligation.	5	104,30 G.
do. Gold-Prior.	4	98,10 bz
Baltische gar.	5	101,80 G.
Brest-Grajewo	5	101,50 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	103,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	95,00 bz
do. 1889	4	95,30 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	95,30 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,90 bz
Kursk-Kiew conv	4	95,60 bz G.
Losowo-Sebast.	5	100,30 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,10 G.
do. Smolensk g.	5	103,30 bz G.
Orel-Griasy conv	4	95,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,25 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,60 G.
Rybinsk-Bolog.	5	96,50 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	99,10 G.
Transkaukas. g.	3	83,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,75 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,40 bz
Wladikawk. O. g.	4	99,00 G.
Zarskoe-Selo	5	93,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,00 bz
Gotthardbahnov.	4	103,25 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	50,75 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	85,90 bz
Northern Pacific	6	105,00 bz G.
San Louis-Franc.	6	89,50 G.
Southern Pacific	6	103,00 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,50 B.
do. do. II.	3½	107,90 bz
do. do. III. abg.	3½	98,90 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,90 G.
do. do. V. abg.	3½	95,00 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,10 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	94,25 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3½	93,80 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	110,10 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,80 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,90 B.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100	3½	95,30 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,75 bz
do. do. do.	3½	95,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,90 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	69,30 G.
Berl. Cassenver.	4½	127,40 G.
do. Handelsges.	6	133,25 bz G.
do. Maklerver.	8½	115,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk.	5	95,75 G.
do. Wechslerbk.	4½	94,10 G.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5¼	133,25 G.
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	155,50 bz G.
do. Genossensch	4⅚	111,70 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	117,10 G.
Disc.-Command.	6	177,30 bz
Dresdener Bank	7	134,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,00 bz G.
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	96,75 B.
Leipziger Credit	8½	174,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	110,5[illegible] bz
Maklerbank	5	105,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,50 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,30 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	5	107,75 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	1	96,50 bz G.
Oester. Credit-A.	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113.50 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	104,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,30 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	123,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	224,50 G.
do. Leihhaus	—	91,00 G.
Reichsbank	6,38	150,10 bz G.
Russische Bank	—	90,00 bz G.
Schles. Bankver.	—	111,00 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8¼	138,75 bz G.
Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges. Berl.-Charl.	7,18	782,00 G.
Bauges. City St.-Pr.		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,75 G.
Bauges. Hann.-St. P.	—	66,75 G.
Bauges. Humb.	—	
Moabit	—	134,00 B.
Passage	—	65,00 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elekt.-W.	8½	158,25 bz G.
Berl. Lagerhof	—	80,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	116,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	43,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	52,40 bz G.
Schultheiss-Br.	15	229,30 bz
Bresl. Oelw.	4½	84,00 G.
do. Sprit-A.-G.	7	105,00 G.
Deutsche Asph.	—	78,60 G.
Dynamit Trust.	10	133,00 bz G.
Erdmannsd. Sp.	—	89,00 bz G.
Fraust. Zucker	7	110,00 bz G.
Glauz. Zucker	3⅔	110,90 B.
Gummi Har Wien	25	285,75 bz G.
do. Schwanitz	—	176,00 bz G.
do. Voigt Winde	—	131,00 G.
do. Volpl. Schldt.	—	93,25 G.
Hemmoor Cem.	—	103,75 bz G.
Köhlin. Strk.	14	224,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	101,30 G.
Löwe & Co.	—	244,00 bz G.
Bresl. Linke	—	147,25 G.
do. Hofmann	—	132,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	—	70,00 bz G.
Görlitz Körn.	7	
Görl. Lüdr.	9	136,75 bz G.
Grusonwerk		
H. Pauksch	3	59,25 G.
Schwarzkopff	15	222,75 B.
Stettin-Vulk.-B.	—	104,50 bz
Sudenburg	—	172,00 B.
O.-Schl. Cham.	—	56,00 G.
do. Portl.-Cem.	—	89,25 bz B.
Oppeln. Cem.-F.	—	107,70 bz B.
do. (Giesel)	—	90,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	—	235,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	97,75 G.
Potsd. ov. Pferdb.	—	89,80 bz
Posen. Sprit-F.	5	94,60 bz
Rositzer Zucker	—	71,00 bz G.
Schles. Cement	—	139,10 bz G.
Stett. Bred. Cem.	—	83,00 G.
do. Chamott	—	195,00 B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	
Berzelius	—	117,50 bz
Bismarkhütte	8	156,25 bz G.
Boch. Gusst.-F.	3½	122,30 bz
Donnersmarck	—	90,75 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	27,50 bz G.
Gelsenkirchen	9	149,00 bz
Hibernia	5½	120,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,50 bz G.
Inowracl. Salz	1	42,30 bz G.
König u. Laura	3	113,75 bz
Lauchham. cv.	4½	93,00 bz
Louis. Tief. St.-P.	—	
Oberschl. Bed.	½	57,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	97,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	7,00 G.
Riebeck. Mont.	11	162,25 bz G.
Schles. Kohlw.	0	23,10 G.
do. Zinkhütte	15	176,75 bz
do. do. St.-Pr.	15	176,75 bz
Stolb. Zink-H.	1	33,60 G.
do. St.-Pr.	6	100,60 G.
Tarnowitz ov.	0	50,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	17,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.